

## Das emotionale Bündnis zwischen den Ukrainern und der Russischen Föderation

***Für ein Regime, das sich den westlichen Nationen als „Schutzschild der Demokratien“ präsentiert, ist es ironisch, wenn nicht gar tragisch, dass sich die eigene Bevölkerung nicht mit einer solch „edlen“ Mission verbunden fühlt.***

15. Juli 2025 | Hugo Dionísio

In der Tat gibt es Anzeichen dafür, dass die Ukrainer eine solche Mission weder für nobel halten noch wünschen, trotz der Begeisterung westlicher Journalisten und Politiker.

Wenn wir Nachrichten über den Krieg in der Ukraine sehen und auf Journalisten treffen, die ihre Rolle als Informanten vergessend, sofort zu „Gegenargumenten“ übergehen – was nicht ihre Aufgabe ist –, um jeden noch so unabhängigen Kommentator herauszufordern, sind wir weit davon entfernt, das Ausmaß an Leid, Verzweiflung und Unmoral zu verstehen, dem das ukrainische Volk in diesen höllischen drei Jahren ausgesetzt war. Während dieser Zeit haben die USA, die EU, die NATO und die G7 beschlossen, ihnen eine unmögliche Mission zu übertragen: „die westlichen Demokratien gegen Putins Autokratie zu verteidigen“.

Man könnte erwarten, dass sich die Ukrainer geschmeichelt, ja sogar gelobt fühlen, weil sie für eine solch hehre Mission ausgewählt wurden, vor allem, wenn es sich bei den Auftraggebern um keine anderen als die selbsternannten Verfechter von Transparenz, Zivilität, Demokratie und Achtung der Menschenrechte handelt.

In den drei Jahren des Krieges gab es keinen Mangel an Straßeninterviews, in denen sorgfältig ausgewählte Passanten ihre Bereitschaft zu allem erklärten; und es gab auch keinen Mangel an sogenannten Journalisten, die den Mut, die Inbrunst und die Feindseligkeit gegenüber Russland und insbesondere gegenüber Putin lobten. Alles wurde gezeigt, um den Anschein zu erwecken, dass alle glücklich und engagiert sind.

Europäer und Amerikaner finanzierten den Krieg, die Kinder anderer Leute kämpften ihn, und die Kinder derer, die in den westlichen Garten wollten, wurden unter der Schirmherrschaft von U. von der Leyen, des infantilen Trumpisten Mark Rutte, Baerbock, jetzt Kallas und früher Borrell an die Front geschickt.

Bis die Nachricht von der Zwangsrekrutierung nicht mehr zu unterdrücken war. Selbst Zeitungen wie die *New York Times* oder *The Guardian* konnten sie nicht mehr unterdrücken. Schließlich waren einige nicht so begeistert von der Aufgabe, die Freiheit anderer auf Kosten der eigenen Tyrannei zu verteidigen. Es tauchten Bilder von Vätern, Söhnen, Brüdern, jungen Männern und Erwachsenen auf, die Widerstand leisteten – heldenhaft, verrückt, verzweifelt – und in den Tod geschickt wurden.

Die Bilder konnten nicht mehr lügen: Männer, die Rekrutierungsoffiziere überfahren – auf die Gefahr hin, verhaftet zu werden oder Schlimmeres zu riskieren; andere, die sich schreiend an Bäumen, Verkehrsschildern oder allem, woran sie sich klammern konnten, festhielten; verzweifelte Arbeiter, die schreiend durch die Straßen rennen ... Am Ende muss eines von zwei Dingen wahr sein:

Entweder ist das Versprechen der ewigen Freiheit nicht so aufregend, oder das Versprechen der ewigen Tyrannei im Falle einer militärischen Niederlage ist nicht so glaubwürdig. Die Wahrheit ist, dass die Fülle der Fälle – verzweifelte Mütter, Frauen, die Selbstmord begehen, Töchter, die protestieren – darauf hindeutet, dass die ukrainische Seele noch immer zu einem friedlichen Volk gehören könnte, das all das nie gewollt hat.

Für die westlichen Medien hatte sich nichts geändert, außer dass sie aufhörten, denjenigen zu widersprechen, die offen erklärten, dass die ukrainischen Männer nicht mehr Herr ihres eigenen Lebens seien. Kein einziges Wort, kein Bericht, keine Erklärung. Schließlich unterscheidet sich das, was dem ukrainischen Volk widerfährt, nicht so sehr von dem, was anderswo auf der Welt geschieht.

Wenn im Gazastreifen und im Westjordanland ein Volk im Namen der Verteidigung Israels durch eine zionistische Minderheit gemartert und ausgelöscht wird, so wird in der Ukraine ein Volk gemartert, das gezwungen wurde, gegen diejenigen zu kämpfen, die es als seine Brüder ansah, mit denen es lebte und gedieh (die sowjetische Ukraine war einst die zehntgrößte Volkswirtschaft der Welt), und das von einer nazi-faschistischen Minderheit tyrannisiert und zur Verteidigung des „demokratischen Westens“ benutzt und aufgezogen wurde.

Es läuft alles auf reine Optik hinaus, auf diejenigen, die sich für überlegen halten und aufgrund dieser Überlegenheit glauben, sie könnten die schlimmsten Übel instrumentalisieren, um ein höchstes Gut zu erreichen, das nur einige wenige genießen. So wie die Zionisten sich allen anderen Völkern überlegen fühlen, so fühlen sich auch die westlichen Globalisten, Imperialisten, Atlantiker und Liberalfaschisten den Völkern des globalen Südens, einschließlich der Russen, überlegen.

Die Russische Föderation und ihre höchsten Militärs waren es, die diesen tiefgreifenden Widerspruch nicht übersehen haben.

### **Und dann geschah das Unerwartete**

Nach all dem, was über die Russische Föderation gesagt wurde, nach den Anklagen gegen Wladimir Putin wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, nach den Anschuldigungen wegen „imperialistischer“ Ambitionen begann das ukrainische Volk, die Russische Föderation nicht als Eindringling, nicht als Zerstörer, sondern als Verbündeten zu betrachten – wenn nicht sogar als Retter, wie im Fall der russischsprachigen Ukrainer.

Die Entscheidung, „Rekrutierungs“-Zentren – sprich „Inhaftierungs“-Zentren – zu bombardieren, wurde so zu einer Form von Soft Power an sich. Mit jedem zerstörten Zentrum erhoben sich ukrainische Stimmen im Jubel, als ob sie ihre Verzweiflung in Mut verwandelten, um ihrem Verbündeten zu sagen: „Ja, in dich muss ich meine Hoffnung setzen.“ Die sozialen Medien wurden überflutet mit Botschaften der Dankbarkeit gegenüber den russischen Streitkräften, der Sympathie für diese unerwartete „Solidarität“. Es war, als ob die Ukrainer mit jedem zerstörten Zentrum neue Lebenstage gewannen, die die Hoffnung auf ein wirkliches Ende des Krieges und damit auf Frieden und die Verurteilung der wahren Schuldigen verstärkten.

Wir werden sehen, wie es nach all dem um die Bestrebungen steht, der EU beizutreten, aber ganz gleich, wie taktisch dieses „Bündnis“ auch sein mag – und in einigen Fällen ist es lediglich kontextabhängig –, doch es enthält eine tiefe Wahrheit: Selbst diejenigen, die sich ursprünglich der Russophobie angeschlossen hatten, können, wenn sie zwischen einer unaufhaltsam vorrückenden

Frontlinie und der Nachhut eines Westens gefangen sind, der sich weigert, abzurüsten und Druck ausübt, um die Zelensky anvertraute Mission zu erfüllen, keinen anderen Verbündeten als den vermeintlichen Aggressor sehen. Das spricht Bände über ihre Verzweiflung.

Wie können wir erwarten, dass die Ukrainer, die beim vermeintlichen Angreifer Hilfe und Solidarität suchen, sich später mit denen verbünden, die sie zu dieser undankbaren Aufgabe verdammt haben? Georgien hat bereits gezeigt, was passieren kann.

Es gibt also eine Entwicklung, wenn auch nicht in den Köpfen, so doch zumindest im äußeren Ausdruck des Denkens. Diese Situation deutet auch darauf hin, dass die Erpressung durch einen Waffenstillstand – bei dem die USA mit der EU an der Leine beschlossen, ihn allein zu entwerfen und ihn denen aufzuzwingen, die den Krieg gewinnen – nicht wie beabsichtigt funktioniert hat. Es ist nicht nur der Jubel der ukrainischen Bevölkerung über die Zerstörung der Rekrutierungszentren, sondern auch die Informationen, die sie den russischen Streitkräften zur Verfügung stellt, und die Videos und Fotos, die sie trotz schwerer Strafen ins Internet stellt.

Wenn wir zu diesen neuen Verbündeten auch diejenigen zählen, die den „Aggressor“ nie als solchen gesehen haben, können wir sagen, dass sich der Kreislauf dieses Krieges zu schließen beginnt. Es ist kein Zufall, dass Nazibataillone und -gruppen dazu aufrufen, Ukrainer als Verräter zu verurteilen. Doch es ist klar, dass diese „Verräter“ sich nicht im Geringsten mit den Verratenen identifizieren. Und dass der Aggressor eher in der Lage zu sein scheint, sie vor dem Krieg zu bewahren, als die Kräfte, die sie eigentlich vor einer solchen Invasion schützen sollten. Dieser Widerspruch sagt alles über diesen ungerechten und vermeidbaren Krieg aus.

Ein Krieg, von dem es immer hieß, er sei von den USA/NATO provoziert worden, der gegen den Willen des ukrainischen Volkes geführt wurde, in dem zumindest ein Teil des Volkes die Russische Föderation nicht als Aggressor sah, und der immer als für die Ukraine unmöglich zu gewinnen eingestuft wurde, scheint nun sein letztes Kapitel zu erreichen. Das bedeutet nicht, dass die Mission des ukrainischen Volkes zu Ende ist.

Doch diese Mission hat sich grundlegend verändert. Dieses Zeichen der Allianz mit der Russischen Föderation bei der Zerstörung der Rekrutierungszentren zeigt, dass das ukrainische Volk beginnt, seine Mission als eine der Befriedung mit dem vermeintlichen Feind und der Schaffung von Bedingungen für gutnachbarliche Beziehungen zu sehen, sobald der Frieden eintritt. Es zeigt uns auch, dass es am Ende nicht mehr so einfach sein wird, die Ukrainer in eine solche Tortur zu ziehen.

Daher ist dies ein gutes Omen und die Ankündigung des Anfangs vom Ende des Alptraums, der die Mehrheit des ukrainischen Volkes zu Geiseln einer bezahlten Bande gemacht hat, die es tyrannisiert. Entgegen allen Anschuldigungen ist dieses Bündnis nur möglich, weil die Russische Föderation sich nie im Krieg mit dem ukrainischen Volk befand, und letzteres erkennt dies irgendwie an.

Die Art und Weise, wie die Russische Föderation ihre designierte „Spezielle Militäroperation“ durchführte, ist der Hauptgrund dafür, dass dieses Bündnis nun möglich ist.

Andernfalls würde ihr kein Volk verzeihen, so wie die Palästinenser den Zionisten und ihren Unterstützern niemals verzeihen werden, wo immer sie auch sein mögen.